

# Die Ameise

„Nimmer treibe zum Ganzen!  
Und laßst Du selber kein Ganzes werden,  
Als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerksvereins der Porzellan-, Glas- u. verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere bis zu 5 Exempl. direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr. Dester. Währung.

Expedition: S. Alte Jacobstr. 64. bei J. Bey. Alle Postanstalten und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

General-Rath.

Insertionsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Dester. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. = 9 Kr. Dester. Währ.

Für Zusendung v. Offerten unter Schiffe durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr. Dester. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Lenk, NW. Stromstraße 48.

Nr. 51.

Berlin, den 17. Dezember 1880.

Siebenter Jahrgang.

## Amtlicher Theil des Generalraths. Arbeitsstatistik pro 3. Quartal.

Die noch fehlenden Ortsvereine ersuche ich nochmals um baldige Einsendung der Fragebogen. Etwa verloren gegangene Exemplare sind von mir nachzubeziehen.

Georg Lenk, Hauptschriftführer.

### Protokollauszug der 13. ord. Generalrathssitzung vom 4. Dezember 1880.

Tagesordnung: 1) Zuschriften, 2) Kassenbericht pro November 1880, 3) Verschiedenes, 4) Ausnahme und Ausschluß von Mitgliedern.

Die Sitzung wird durch den Vorsitzenden Herrn Lenk I Abends 8<sup>1/4</sup> Uhr eröffnet. Ohne Entschuldigung fehlt Herr Schmidt. Von den Generalrevisoren sind die Herren Münchow und Dollmann anwesend. Der Tagesordnung wird noch durch Dringlichkeitsklärung als Punkt 2 die Verathung über folgenden Antrag der Generalrevisoren hinzugefügt: „Der Generalrath möge keine Verbands- und Agitationssteuern mehr auszahlen lassen, bevor nicht hinsichtlich der unserem Gewerksverein zu Unrecht aufgebürdeten Agitationskosten Dollmann eine endgültige Regelung erfolgt ist.“ Alsdann wird in die Tagesordnung eingetreten.

Zu Punkt 1 theilt der Hauptkassirer mit, daß an ihn seitens des Herrn Hertlein in Kappütte die Mittheilung gelangt sei, mehrere Mitglieder des aufgelösten Ortsvereins Scheibe hätten an ihn (Hrn. H.) das Ersuchen gestellt, doch einmal zu ihnen herauszukommen, da ihnen seitens des Herrn Kister die Frist zum Ausscheiden aus dem Gewerksverein bis Weihnachten gegeben worden sei. Da durch den Besuch Kosten erwachsen würden, so fragt Hr. H. hier an. Der Hauptkassirer hat in Rücksicht auf die Sachlage von der Sache abgerathen und beantragt, in dem Sinne beschließen zu wollen. Dies geschieht nach kurzer Debatte, in der Dollmann vorschlägt, einen Versuch nicht von der Hand zu lassen, Lenk I, Lenk II und Bey sich aber dagegen erklären. — Von der Mittheilung des Hrn. Fr. Richter II, daß das aus dem Gewerksverein ausgeschiedene, aber in der Krankenkasse verbliebene Mitglied Fr. Köcke II als neues Mitglied dem Ortsverein wieder beitreten wolle, nimmt der Generalrath Kenntniß. — Nachdem noch für das Mitglied Fr. Müller-Gotth die Stundung der Beiträge für die statutarische Frist ausgesprochen worden, ist Punkt 1 erledigt.

Zu Punkt 2 erfolgt die Verathung des obigen Antrages der Generalrevisoren. Von den Antragstellern wird zur Begründung des Antrages im Wesentlichen das Folgende ausgeführt: Es sei bekannt und der Generalrath sei sich ja darüber auch einig, daß der Zentralrath die von den in der Agitationsreise Dollmann entstandenen Kosten abgestrichene Summe von ca. 200 M. unserem Gewerksverein zu Unrecht auferlegt habe, bezw. auferlegen wolle. Beweis dafür bilde die Thatsache, die auch für die Generalrevisoren hauptsächlich ins Gewicht gefallen sei, daß noch nie, wie Hr. Polke im Zentralrath selbst konstatiert habe, bei Agitationsreisen Abstreichungen vorgenommen seien, auch wenn Ueberschreitungen der ursprünglich ins Auge gefaßten Kostensumme vorgekommen wären. Unsere resp. die vom Generalrath erlassene Gegenerklärung sei im Zentralrath gleichgültig aufgenommen worden, und auch die wei-

tere Behandlung der Sache Dollmann im Zentralrath sei dergestalt gewesen, daß man sich damit nicht einverstanden erklären könne. Antragsteller halten nun dafür, daß es sich empfehle, einen thatsächlichen Druck durch Verweigerung der Steuern auszuüben, um so zu unserem Rechte zu gelangen; einen irgendwelchen anderen Zweck habe der Antrag nicht, wie ausdrücklich konstatiert werden solle. Diesen Gründen der Antragsteller wird von den Gegnern des Antrages im Generalrath das Folgende entgegengestellt: In der Sache selbst nähmen Gegner und Befürworter des Antrages einen gleichen Standpunkt ein; beide Theile erachten es für unrecht, daß der Zentralrath die betreffende Summe unserem Gewerksverein auferlegen wolle. Aber die Wege resp. Mittel, durch welche wir die uns zu Unrecht auferlegte Last uns abzuwälzen strebten, seien durchaus verschieden. Die Gegner des Antrages seien der Ansicht, daß absolut zunächst die Sache auf dem instanzmäßigen Wege innerhalb des Verbandes, also durch Verbandstag und event. Verbandschiedsgericht, ausgetragen sei. Hier einen Druck in der vorgeschlagenen Weise ausüben zu wollen, sei praktisch und sachlich nicht gerechtfertigt. Denn was die sachliche Seite der Frage anbetreffe, so verweigere man doch nur dann Steuern, wenn dieselben entweder nicht auf gesetzlichem Wege zu Stande gekommen seien oder aber ihren ursprünglichen Zwecken zuwider verbraucht würden, auf jeden Fall aber verweigere man nur Steuern, wenn jeder andere Weg zur Erlangung seines Rechts bzw. zur Abwendung von Unrecht erschöpft sei; Alles dies treffe hier nicht zu. Praktisch aber sei der Antrag ebensowenig zu empfehlen, denn er würde die Sache nur verschärfen, und nicht zu unseren Gunsten, denn man könne uns mit Recht den Vorwurf machen, wir hätten Repressalien üben wollen, anstatt zunächst auf ruhigem gesetzlichem Wege die Erfreubung unseres Rechts zu versuchen. Wie denn nun, wenn von der Gegenseite ebenfalls Repressalien geübt würden? Man müsse einsehen, der Antrag könne zu Konsequenzen führen, deren Eintreten die Befürworter des Antrages so wenig wie die Gegner wünschen können und die am allerwenigsten in der Absicht der Antragsteller liegen. — Dies die wesentlichsten Momente aus der sehr langen und lebhaften Debatte über den Antrag der Generalrevisoren, der, wie noch bemerkt werden muß, von den Antragstellern im Laufe der Debatte übrigens dahin eingeschränkt wurde, daß sich der Antrag nur auf die Agitationssteuer beziehen solle. Vor der Abstimmung stellt der Generalrath dann noch auf bezügliche Anregung Münchows fest, daß, wie dies bisher geübt wurde und wie dies auch das Statut besagt, die Abstimmung der auswärtigen Generalrathsmitglieder nur bei „Beschlüssen“ des Generalraths am Vorortplatze zu greifen habe, also auch in diesem Falle nur dann, wenn der Antrag der Generalrevisoren angenommen würde. Die Abstimmung über den Antrag selbst ist eine namentliche und stimmen dabei für den Antrag nur Lenk I und Reichert, alle übrigen sieben Mitglieder des Generalraths dagegen. Der Antrag ist also abgelehnt und damit gleichzeitig ein Antrag Bey, im Falle der Annahme des Antrages der Revisoren eine allgemeine Mitgliederabstimmung zu veranlassen, erledigt.

Bei Punkt 3 betragen die Einnahmen der Generalrathskasse im November 773,98 M., die Ausgaben 544,24 M., Bestand am 1. Dezember 1566,14 M. — Im Extrafond betragen die Einnahmen 11,36 M. (Vortrag), die Ausgaben 16,20 M., Bestand am 1. Dezember 4826,76 M. — In der Kasse für Arbeitslose sind keine Einnahmen und Ausgaben, Bestand am 1. Dezember 61,60 M.

Zu Punkt 4 zeigt der bisherige Zentralrathsvorsteher Hr. Dollmann die Niederlegung seines Amtes an und nennt als Grund hierzu die Behand-



lung seiner, sich an seine Agitationskreise Insüßenden Angelegenheiten im Zentralrathe. Nach längerer Debatte wird die Wahl bis zur nächsten Sitzung vertagt. — In Bezug auf eine zur Aufnahme in die „Ameise“ eingeladene Notiz aus Waldenburg wird die Aufnahme beschlossen, gleichzeitig soll das Dreherpersonal aber ersucht werden, uns alle anderen bezüglichen Veröffentlichungen von allgemeinem Interesse ebenfalls zugehen zu lassen.

Bei Punkt 5 werden aufgenommen von Raghütte 2, Siphendorf 5, Oberhausen 1, Königszelt 3, Noabit 3, Blankenhain 2, Fürstenberg 1 Mitglied. Ausgeschlossen sind von Raghütte: A. Gropp, Sternlopp, C. Werner, E. Hoffmann, L. Jörg, L. Schulz, L. Hoffmann, C. Schmidt; Oberkassel: Strömedt, Andres, Meyer, Gade, Groß, Beyer, Hesse; Almenau: Müller; Schmiedefeld II: F. Machalet. Alsdann erfolgt Schluß der Sitzung um 12 1/4 Uhr Nachts.

Der Generalrath.

Gustav Lenz,  
Vorstand.

Georg Lenz,  
Hauptschriftführer.

#### 14. ordentl. Vorstandssitzung der Krankenkasse (c. S.) vom 4. Dezember 1880.

Tagesordnung: 1. Beschriften, 2. Kassenbericht pro November, 3. Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern.

Die Sitzung wird durch Hrn. Lenz I um 12 1/4 Uhr Nachts eröffnet. Ohne Entschuldigung fehlt Hr. Schmidt. Vom Ausschusse sind die Herren Münchow und Dollmann anwesend. Von der Verlesung des Protokolls wird in Rücksicht auf die vorgerückte Zeit Abstand genommen und sofort in Punkt 1 der T.-D. eingetreten.

Von Herrn Hertlein-Raghütte liegt die Mittheilung vor, daß das Mitglied Glaser von dort wieder erkrankt sei, wovon der Vorstand Kenntniß nimmt und die Regelung der Sache der örtl. Verwaltung überläßt. — Von den Mitgliedern der Krankenkasse C. Goshning und S. Müller in Althaldensleben ist an das Polizeipräsidium zu Berlin eine Beschwerde gerichtet worden hinsichtlich der Ueberweisung der Genannten an die örtl. Verwaltungsstelle Berlin-Noabit, und ist diese Beschwerde nun vom Magistrat zu Berlin als Aufsichtsbehörde unserer Kasse dem Vorstande zum Bericht übergeben worden. Der Vorstand beschließt, nachdem bereits mit dem Anwalt der deutschen Gewerksvereine, Hrn. Dr. Max Hirsch, in der Sache Rücksprache genommen worden ist, beim Magistrat zu beantragen, den resp. die Beschwerdeführer zur Zeit einfach ab- und auf die in unserem Statut (§ 39 ad 6) vorgesehene Beschwerdeinstanz, den Ausschuss unserer Kasse, zu verweisen. — Gleichzeitig beschließt der Vorstand im Anschluß daran, seinen in der 12. ord. Sitzung gefassten bezüglichen Beschluß dahin abzuändern, daß die nur noch der Krankenkasse angehörenden Mitglieder nicht der örtl. Verwaltungsstelle Berlin-Noabit, sondern der Hauptkasse zu überweisen sind und soll den resp. Mitgliedern dies bekannt gegeben werden. — Punkt 1 ist damit erledigt.

Bei Punkt 2 betragen die Einnahmen im November in der Hauptkasse 1798,82 M., die Ausgaben 1114,01 M., Bestand am 1. Dezember 4112,76 M. — Im Anschluß hieran theilt Hr. Münchow mit, daß der Ausschuss die Vereinbarung eines Kontraktes mit dem Hauptkassirer in's Auge gefaßt habe, und beschließt der Vorstand, seinerseits zwei Mitglieder, wozu die Herren Lenz I und Brunert gewählt werden, mit dem Entwurf eines derartigen Kontraktes zu betrauen. Seitens des Ausschusses wird ein Mitglied dazu deputirt werden.

Zu Punkt 3 werden aufgenommen von: Raghütte: Herkel, Werner; Siphendorf: Beck, Böhrner, Schillhabel, Bress, Leube, Behr, A. Müller, Frische, Walter, Kemter, Meyer, Müller, Hoffmann, Heyold, Meister, Loigt, Rosenbusch, Göbe, Bloß, Vater, Schnepf, Japfe, Unger; Oberhausen: Wolfgang; Königszelt: Werner, Rudela, Eisner; Noabit: Eichhorn, Keller, Labaetrieg; Blankenhain: Ehrenberg, Eismann; Fürstenberg: Pinze. Ausgeschlossen sind von Raghütte: A. Gropp, Sternlopp, C. Werner, E. Hoffmann, L. Jörg, L. Schulz, L. Hoffmann, C. Schmidt; Oberkassel: Strömedt, Andres, Meyer, Gade, Groß, Beyer; Almenau: Müller; Schmiedefeld II: F. Machalet. Alsdann erfolgt Schluß der Sitzung um 12 Uhr 40 Minuten. Nächste Sitzung 20. Dezember.

Der Vorstand.

Gustav Lenz,  
Vorsteher.

J. Bey,  
Hauptkassirer.

Georg Lenz,  
Hauptschriftführer.

#### Der Volkswirtschaftsrath vor dem Forum der Gewerksvereine.

Am Sonntag, den 5. Dezember, Vormittags, fand im Saale der „Berliner Flora“ zu Berlin die große Versammlung von Gewerksvereinsmitgliedern statt, welche wir in Nummer 49 d. Bl. ankündigten.

Einen ausführlichen Bericht über diese Versammlung glauben wir unseren Lesern schuldig zu sein und geben denselben in Rücksicht auf die Wichtigkeit der Sache und insbesondere um das Referat des Anwalts Dr. Hirsch so korrekt als möglich wiederzugeben zu können, im Wesentlichen nach unserem Verbandorgan, dem „Gewerksverein.“ — Erwähnen wollen wir vorerst noch, daß der Versammlung die Herren Abgeordneten Büchtemann, Geh. Rath Jacobi und Nickerl als Gäste beiwohnten.

Bei Einleitung seines Referats schickt der Anwalt zunächst voraus, daß er an dieser Stelle von der politischen Bedeutung der durch Verordnung vom 17. November zur Thatsache gewordenen neuen Institution vollständig absehen müsse und nur die wirtschaftliche und soziale Bedeutung derselben erörtern wolle. Bekanntlich habe der Volkswirtschaftsrath den Zweck, nicht als beschlagfassende Korporation, sondern nur als beratender Beirath der Regierung zur Seite zu stehen. Es frage sich nun, ob

die Bestimmungen, nach denen derselbe ins Leben treten soll, derartig sind, daß in demselben die Ansichten und Interessen der beteiligten Kreise thatsächlich zum Ausdruck gelangen und ob derselbe, so wie er gegenwärtig organisiert ist, ersprießlich für unser wirtschaftliches Leben werde wirken können. Wenn man die Wahrheit erkennen wolle, so müsse man, wie schon der große Philosoph Kant lehrt, vor allem die Organe des Erkennens prüfen. Um zu beurtheilen, ob der Volkswirtschaftsrath eine nützliche Institution sei, müsse man daher untersuchen, ob die Art und Weise, wie er konstruirt worden, eine richtige und scharfe Erkenntniß der wirtschaftlichen Dinge ermögliche. Bedauerlich sei nur, daß diese Erwägungen nach Lage der Sache nicht haben früher stattfinden können. Trotzdem aber müsse man sich volle Klarheit über die Maßnahmen der Regierung namentlich in der jetzigen Zeit verschaffen, wo dieselbe eine vollständige Umwälzung unseres wirtschaftlichen Lebens plane, in einer Zeit, wo sich Alles im Fluß befindet und nichts mehr fest zu stehen scheint.

Redner weist alsdann zunächst nach, daß der Volkswirtschaftsrath nicht geeignet sei, ein getreues Bild der Volksmeinung zu geben, da die 75 Mitglieder desselben, welche als sachverständige Repräsentanten die in Frage kommenden Stände und Kreise zu vertreten haben, nicht aus freier Wahl der Interessenten hervorgehen, sondern zu Dreifünftel, nach Präsentation seitens der Handelskammern, der kaufmännischen und landwirtschaftlichen Korporationen, aus 90 Präsentirten von den betr. Ministern dem Könige zur Bestätigung vorgeschlagen werden — während bei Zweifünftel, worunter die 15 Vertreter des Handwerker- und Arbeiterstandes, die Bestätigung des Königs erfolgt nur auf Grund einer ganz selbstständigen Wahl derselben Minister. Eine ausreichende Garantie für rein sachliche und unabhängige Aeußerung des Volkswirtschaftsrathes sei somit nicht geboten und es liege in der Einsetzung der neuen Instanz eine unbegreifliche Inkonsequenz. Denn wenn die Regierung sich über gewisse wirtschaftliche Fragen Klarheit verschaffen wolle, so könne sie dies nicht thun bei Vertrauenspersonen, die sie nach eigenem Gutdünken selbst ernimmt; wenn die Regierung aber bereits ihre eigene Meinung habe, wozu wolle sie dann noch den Rath von Sachverständigen, um sich informiren zu lassen? Selbst das Muster unseres Volkswirtschaftsrathes, der Conseil supérieur in Frankreich, wo die Regierung doch keineswegs geneigt ist sich in den Hintergrund zu stellen, kennt die Präsentation nicht; die Vertreter der beteiligten Körperschaften werden einfach von diesen gewählt.

Aber abgesehen davon, daß die Ernennung der Mitglieder des Volkswirtschaftsrathes nicht das Vertrauen der Unparteilichkeit einflöße, sei die Vertretung der einzelnen Interessentkreise in ihrem Verhältniß zu einander eine höchst ungleichmäßige und ungerechte, indem die Vertretung des Kapitals die des Arbeiterstandes mehr als vierfach überwiege. Von den nach Präsentation gewählten 45 Mitgliedern entfallen nämlich 30 auf Handel und Gewerbe, 15 auf die Landwirtschaft und von den übrigen 30 Mitgliedern sollen nur 15 das Handwerk und den Arbeiterstand vertreten, während die anderen 15 wiederum größtentheils den bestehenden Ständen zugute kommen. Dies ist ein schreiendes Mißverhältniß, wenn man bedenkt, daß nach der letzten Gewerbestatistik die Zahl der in Klein- wie in der Großindustrie beschäftigten Personen 3,574,999 beträgt, wovon die überwiegende Mehrheit Arbeitnehmer sind, wogegen die Zahl der Arbeitgeber der Großindustrie, selbst von Betrieben mit mehr als 5 Gehülfsen an gerechnet, nur 49,406, also ein Siebzigstel der Gesamtzahl beträgt. Aber selbst die äußerst geringe Vertretung der kleinen Handwerker und Arbeiter von 15:60 dürfte bei der Hinneigung der Regierung zu schützöllnerischen und zünftlerischen Bestrebungen noch sehr einseitig ausfallen, denn es sei zu erwarten, daß die Vertreter des Handwerks vorzugsweise aus den Reihen der Innungsmeister gewählt werden würden. (Schluß folgt.)

#### Unverbrennbare Feueranzünder.

Ueber diesen Gegenstand, dem bereits früher eine längere Notiz in unserem Blatte gewidmet war, und der ja auch für viele unserer Leser Interesse haben muß, schreibt W. Kürby in der neuesten Nummer der Deutschen Töpferzeitung:

Die neuerliche Anregung der Frage an dieser Stelle ist mir willkommen, denn ich gehe schon mehrere Monate damit um, über die unverbrennbaren Feueranzünder Folgendes zu veröffentlichen, d. h. genau genommen die Frage zu beantworten: „Wie werden unverbrennbare Feueranzünder fabrizirt!“ — Nun, ich



antwortet: Ueberall kann man sich solche unverbrennbare Feueranzünder selbst erzeugen und zwar: Man nimmt zur Mischung nachstehende Materialien: 1) weißen feuerfesten Thon oder auch Steingut-Erde, — in Ermangelung derer auch Caolin d. h. Porzellan-Erde, jedoch geschlemmt. 2) Kohlenstaub d. i. Lösch von Steinkohle, noch besser ist die Braunkohlenlösch oder Sägespäne, möglichst feine, — eventuell pulverisirten gestoßenen und gesiebten Coals. — Auch eignet sich hierzu die Malzkeimblüthe oder auch Gerstenkleie. 3) Je nach Möglichkeit, beziehungsweise nach Billigkeit Rindsblut, auch Mehlstaub aus den Mahlmühlen. 4) Federweiß. Dieses ist aber nicht bedingt nöthig, es ist wohl höchst feuerfest, vertheuert aber das Material. Im Falle die Porzellanmasse zu spröde wäre, so kann man ihr ein wenig Pflanzenthon d. h. weiß aussehenden Thon zur besseren Bindung beimischen.

Die Hauptbedingung bei der Masse ist, ihr die größtmögliche Porosität zu geben; Das wird dadurch erzielt, daß z. B., die vielen brennbaren Stoffen darinnen durch ihre Verbrennung den Körper recht schwammartig (löcherig) machen.

Der Chamotte- oder weiße Thon, die Steingut- oder Porzellanerde bilden dann diesen porösen Thon, einschließlich des Torkums (Federweiß). So bleibt dann der feuerfeste unverbrennbare Zündstein.

Zündstein wird er aber erst, wenn man denselben mit Petroleum tränkt, d. h. man muß ihn soviel, als er fassen kann, Petroleum, oder andere, leicht zündbare Fettstoffe einsaugen lassen, Man legt diesen unverbrennbaren Zündstein einfach auf den Kof, zündet ihn an, bedeckt ihn mit Kohlenstücken und das Feuer wird lebendig.

Das Anzünden der Kohlen- oder Torffeuerung durch Holzfeuer entfällt hiermit zur Genüge. Die Benutzung des Zündsteines ist aufrichtig gesagt für Stadtbewohner einer Wohlthat und ist sehr wohlfeil, da man ja bloß Ueberbleibsel oder auch nur schmutziges, verunreinigtes Petroleum u. s. w. zum Tränken des Zündsteines verwenden kann. Ein Stein reicht für immer, man man sagen, weil derlei Steine feuerfest sind. Immer bleibt der Stein am Kofe liegen, man reinigt bloß den Kof gehörig, der Stein behält seinen Platz, um denselben vor dem Anschärfen (des Kohlen- oder Torfmateriale) frisch zu tränken.

Ist die Heizkammer mit Torf oder Kohle gefüllt, so zündet man den Stein, der möglichst inmitten des Kofes, jedoch etwas mehr nach dem Vordertheile desselben, also in die Nähe der Heizthür zu liegen kommt, an und der darauf liegende Brennstoff wird von dem brennenden Oelstoffe des „Zündsteines“ entzündet. Natürlich muß man das innere Schutzthürchen an der Heizthür geschlossen halten. Im Handel kostet ein solcher Stein 20 Pfennig oder 10 Kreuzer und dessen Erzeugung kann zu einer rentablen werden.

Der fragliche Stein ist rund, d. h. bildet einen Cylinder, er ist 30 Mm. lang und 30 Mm. im Durchschn. Der hohle Raum des Cylinders ist 10 Mm. im Durchschn. Dies ist der ganze Apparat, der unverbrennbare Feuerzylinder.

Schließlich muß ich denn doch das, was ich im Auftrage dieser Mittheilung versprochen, ergänzen und zwar meine Frage vollständig beantworten, nämlich: „Wie erzeugt man diese unverbrennbaren Feueranzünder?“ — Dies geschieht auf diese Art. Ist die Masse ziemlich weich, so benutzt man eine gewöhnliche Wurst-Handspitze dazu, zu welcher man das Mundstück (vorn) 30 Mm. weit fertigen läßt. Ziemlich festes Material kann man mit einer liegenden Wurstpresse pressen, es geht in einer metallenen (am besten aus Zinn) Rinne die Wurst, 30 Mm. im Durchschn. zum Mundstück hervor und, um besseren Lauf zu bekommen, wird diese Rinne mit einer Mischung von Brennöhl mit Petroleum bestrichen. Bei Ersteren ist die Erzeugung bloß für kleinere Quantitäten möglich, letztere Erzeugung ist für Massenproduktion. Weil hart gepreßt, behalten die Steine eine schöne Façon.

Bei den Töpfereien geht es noch billiger, denn diese pressen derartige Rollen mit der Klumpspresse und zwar zwei bis drei Stück an, einmal, aber hier ist es, wenn mehrere Stück auf einen Druck gepreßt werden, nicht leicht möglich, den Rollen das innere Loch beizubringen, wogegen, wenn man bloß 1 Stück mit der Klumpspresse preßt, man die runde Höhlung sofort mit schafft. Bei diesem Vorgange muß die Schablone im Innern des Mundstückes einen Kern, 10 Mm. im Durchschn. nach Innen kegelförmig, fest eingesetzt haben. Auch diese Art von Erzeugung ist eine schnelle und billige.

Ich erzeugte diese unverbrennbaren Feueranzünder billigt, leicht und massenhaft mittelst einer Drainröhrenpresse derart, daß

ich die Schablone zweimal übereinander und je fünfmal neben einander auf Kollischchen (die Rollen mit Flanell überzogen) laufend, anbrachte. Die Steine waren theilweise, statt vollkommen rund, oval, was jedoch gar nicht hindert. Dafür war eine Anzahl fertig geworden und das fällt bei dieser Fabrikation in die Waagschale. Die Steine übernimmt ein jeder Kaufmann, eine jede Gemüse-Händlerin, jeder Krämer oder Vidualienhändler, weil man ihnen viel Prozente bieten kann. Noch sei bemerkt, daß das Schneiden, (Theilen) der so gepreßten Thonrollen theils mit scharfem Messer, auch mit dünnem Draht im lederharten Zustande bewirkt wird und kein Bescheiden oder Abrichten bedürftig.

Ich hatte diese Fabrikation im Sommer d. J. bei meinem dortigen Besuche dem freibanten Ofenfabrikanten Herrn J. Auerbach in Ingolstadt persönlich mitgetheilt und bin der Ansicht, daß man allerorts (dort wo es Torf- und Kohlenfeuerung giebt) diese Steine selbst erzeugen könnte, womit man sich keinen Nachtheil, den Parteien aber einen Vortheil schaffen würde, denn das Kienholz, Spähne, kurz das Holz überhaupt wird bei Kohlen- und Torf-Feuerungen hierdurch ganz entbehrlich.

### Verschiedenes.

— Gemäß dem in der Gewerbevereinsversammlung vom 5. Dezember empfangenen Auftrage begab sich am nächsten Tage, den 6. Dezember eine Deputation, deren Sprecher der Anwalt Dr. Hirsch war, in Sachen des Volkswirtschaftsraths zu dem Vertreter des Handelsministers, Hrn. Staatsminister von Bötticher, um die von der Versammlung gefaßte Resolution zu überbringen. Der Minister erklärte bei dieser Gelegenheit betreffs der Zusammensetzung des Volkswirtschaftsrathes, daß Majoritäten dabei keine Rolle zu spielen hätten. Die verschiedenen Ansichten sollen registriert werden und die Regierung werde sich daraus nehmen, was sie für das Beste hält. — Durch die Aeußerung des Herrn Ministers, andere Korporationen seien mit ihren Wünschen bereits an ihn — den Minister — herangetreten und hätten auch gleich bestimmte Vorschläge bezüglich der zu präsentirenden Personen gemacht, sah sich der Centralrath ebenfalls veranlaßt, Vorschläge zu machen und wurden demgemäß folgende 14 Personen in Aussicht genommen: Dr. Max Hirsch, Zimmerpolir Lippe, Maschinenbauer Andread, Former Kamien und Porzellandreher Bey, sämmtlich aus Berlin; ferner Lithograph Bahnburg, Zimmerer Bahn-Magdeburg, Maler Schuster-Weißensfels, Weber Schuster-Langenbielau, Bildhauer Hilde-Breslau, Lithograph Vög-Rottbus, Maschinenbauer Prochnow-Stettin, Tischler Schulz-Königsberg i. Pr. und Fabrikarbeiter Echorn-Biebrich a. Rh.

— Eine Ausstellung von Lehrlings-Arbeiten der Berliner Gewerbe beabsichtigt die Gewerbe-Deputation des Magistrats auf Anregung des Ministeriums für Handel und Gewerbe im April 1881 ins Leben zu rufen. Zu diesem Behufe tagten jüngst berufene Vertreter der betreffenden Kreise im Sitzungssaale der Gewerbe-Deputation unter Vorsitz des Herrn Stadt-Syndikus Eberty, wobei die Idee allseitig die freudigste Zustimmung fand. Es liegt hierbei die Absicht vor, die Liebe zum Gewerbe zu stärken, den berechtigten Ehrgeiz der jungen Leute anzuregen und zu fördern, und das Interesse weiterer Kreise zu wecken. Unleugbar ist, daß das durch die Maschinen-Industrie aus manchen Positionen gedrängte deutsche Gewerbe sich neues Ansehen und Achtung nur durch solide, tüchtige Arbeit verschaffen kann; es muß eben die Jugend etwas Tüchtiges lernen, Achtung vor dem eigenen Beruf bekommen und durch gute Leistung denselben Achtung bei Anderen verschaffen. Ein vorzügliches Mittel hierzu werden sicher derartige wiederkehrende Ausstellungen bilden. Der Staat ist ebenso von dieser Ansicht durchdrungen und hat bereits die Verleihung von Staatspreisen zugesagt. So wird dem Lehrling eine staatliche Anerkennung zu Theil und dadurch seine Stellung gehoben, sein Beruf ausgezeichnet. Die Stadt bringt ebenso die wärmste Sympathie der Sache entgegen. So bedarf es nur noch des thatkräftigen Eingreifens der nächstbetheiligten, der Gewerbestellen, die helfend und fördernd ihren Lehrlingen zur Seite stehen müssen, um das alte, gute, deutsche Sprichwort „Handwerk hat einen goldenen Boden“ wieder zu Ehren zu bringen. Auf die näheren Bestimmungen dieser Ausstellung kommen wir nächstens zurück. Heute bemerken wir nur, daß alle Gegenstände, die in Berliner Werkstätten von Lehrlingen selbstständig hergestellt sind, Berechtigung zur Ausstellung haben. Die ersten Vorarbeiten zu treffen sind beauftragt die Herren Stadtrath Stort, der Direktor der Handwerker-Schule Jessen und Kommerzienrath Frik Kühnemann.



## Literarisches.

Als recht empfehlenswerthes Festgeschenk dürfen wir unseren Lesern mit Recht die in diesem Jahre bereits in zweiter Auflage erschienenen gesammelten Gedichte von Hartwig Köhler (S. Regel) „Gegen den Strom“ nennen. Es sind markige und doch gemüthvolle, von Herzen kommende und zu Herzen gehende Worte, die Köhler hier in Gedichtform gelleidet hat. „Der heilige Oheim des sozialen Friedens geht von diesen formvollendeten und gedankenreichen Liedern aus, die sich meist an das Herz des Arbeiters oder an solche, die ein Herz für die Arbeiterwelt haben, wenden,“ sagt Christoph Wild in seinen „Berliner Briefen an die Breslauer Zeitung“. Einige der in der Sammlung enthaltenen Gedichte sind unseren Lesern wohl bereits bekannt, so das vortreffliche „Am Ambo“ und „Den deutschen Gewerksvereinen“, an welchen beiden Gedichten wir wohl f. B. ohne Ausnahme hohe Freude gefunden haben. „Gegen den Strom“ (Preis sonst 1 M.) ist zu Gunsten der Ortskassen für 90 Pf. durch das Verbandsbureau, Berlin, S. Alle Jakobstr. 64, zu beziehen. Wir können unseren Lesern nochmals aufrichtig zur Anschaffung des trefflichen Büchleins raten.

## Kleine Fachzeitung.

**Wächter's weißes Email zum Kitteln von Milchglas.** Um Gegenstände aus Milchglas, wie z. B. Lampenglöden zu kitteln, empfiehlt sich nach dem Archiv der Pharm., Bd. 60, Wächter's weißes Email, das man sich wie folgt darstellen kann: Man reibt fein und schlämmt 3 Theile Mennige, 2 Theile weißen Sand und 3 Theile krystallisirte Boräure und schmilzt diese Mischung in einem heftigen Tiegel. Alsdann giebt man die Masse auf eine Metallplatte und reibt sie fein. Das Pulver trägt man mit Tragantthschleim auf die zu kittenden Stellen auf, die Stücke werden zusammengesetzt und die Gegenstände darauf in der Muffel so weit erhitzt, daß das Email bindet, welche Temperatur unter der gehalten werden muß, bei der das Email völlig schmilzt. „Diamant.“

**Corinde's Bereitung der durchsichtigen Ritze für Gegenstände, welche mit Glas verbunden werden sollen.** Man schmilzt 66 $\frac{2}{3}$  Grammm Damarharz und 16 $\frac{2}{3}$  Grammm Terpentingeist über gelindem Feuer; oder man löst 50—66 $\frac{2}{3}$  Grammm Gelatine und 16 $\frac{2}{3}$  Grammm Zucker in 66 $\frac{2}{3}$  Grammm Wasser, sowie giebt etwas Kreosot hinzu; oder man löst 16 $\frac{2}{3}$  Grammm Gelatine und ebensoviel Zucker in 133 $\frac{1}{3}$  Grammm Wasser auf. Die Korinde'schen Ritze sind für England patentirt worden. („Diamant“)

## Vereins-Nachrichten.

**§ Reinhardt-Magdeburg.** Protokoll-Auszug der Ortsversammlung vom 4. Dezember 1880. Die Versammlung wird vom Vorsitzenden um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr eröffnet. Anwesend sind 24 Mitglieder. Die Verhandlungen ergeben folgende: 1. Als Mitglieder haben sich die Herren Sey, Samwin, K. K. Mann und Wagener gemeldet; dieselben werden zur Aufnahme empfohlen. Der Verbands-Invalidentasse sind die Herren Pommer, Hackbusch, Rheinheimer und Bopel als Mitglieder beigetreten. — Mitglied Kunze, von der Krankentasse ausgesteuert, ist in der Centralrath's Sitzung vom 26. November zum Invaliden erklärt und erhält vom 24. Oktober Unterstützung aus der Invalidentasse. — Alsdann folgt Kassenericht vom 3. Quartal. Einnahme und Bestand vom 2. Quartal 67,90 M., Ausgabe 48,33 M., bleibt Bestand 19,57 M., außerdem sind 40 M. bei der städtischen Sparkasse angelegt. Im Bildungsfond beträgt der Bestand 15,64 M. Der Revisor bestätigt die Angaben des Kassirers und wird demselben Decharge ertheilt. — Zur Vorstandswahl übergehend, werden die Herren Levit als Vorsitzender, Schlee als Stellvertreter desselben, Lehmann als Schriftführer, Hackbusch als Stellvertreter, Scholze als Kassirer, Bopel und Geride als Revisor, Rheinheimer und Simon als Revisoren gewählt. Bis auf Herrn Geride, der neu gewählt ist, sind sämtliche Herren in ihre Aemter, die sie im vorigen Jahre bekleidet, wieder gewählt. Der Ortsverband's-Vertreter soll in nächster Ausschuss-Sitzung gewählt werden. Die Bibliothek soll durch Anschaffung einiger neuen Werke vermehrt werden.

**Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle der Krankentasse (eingeschr. Hilfskasse).** Der Vorsitzende eröffnet die Versammlung. Das Protokoll der letzten Versammlung wird verlesen und genehmigt. Zu dem Protokoll wird ein eingegangenes Schreiben des Vorstandes zur Berlesung gebracht, worin verschiedene von der Versammlung gestellte Fragen ihre Erledigung finden. — Der Kassenericht vom 3. Quartal lautet folgendermaßen: Bestand M. 28,20, Beiträge von 3 Mitgliedern 1. Kl. 9,36, von 13 Mitgliedern der 2. Kl. 50,40, von 18 Mitgliedern der 3. Kl. 94,80, von 1 Mitglied der 5. Kl. 7,80, von der Hauptkasse zurückgezogen 124,62, Summa der Einnahme 315,28 M. Ausgegeben wurde an Krankengeld M. 172,68, an die Hauptkasse 81,18, dem Kassirer 3,24, Porto 0,50, in Summa 257,60 M. bleibt als Bestand 57,68 M. Nach Bestätigung der Richtigkeit durch den Revisor wird der Kassirer entlassen. — Dem Vorstand werden als örtliche Verwaltung folgende Herren zur Bestätigung empfohlen: Levit (Dreher), Vorsitzender, Scholze (Dreher), Kassirer, Lehmann (Dreher), Schlee (Dreher), Bopel (Schlemmer), Revisor, Rheinheimer (Dreher) und Simon (Dreher), Revisoren. Zu Krankenkassentrollen werden die Herren Geride und Buchmann gewählt. — Nach einigen unwesentlichen Fragen wird die Versammlung durch den Vorsitzenden mit dem Wunsche geschlossen, die künftigen mögen immer so zahlreich besucht werden wie die heutige. Schluß der Versammlung 11 Uhr Abends.

L. Lehmann, Schriftführer.

**§ Siegendorf.** Protokoll der Ortsversammlung vom Sonnabend, den 27. November 1880. Tagesordnung: Punkt 1, Innere Angelegenheiten, Punkt 2, Wahl eines Stellvertreters des Schriftführers, Punkt 3, Aufnahme neuer Mitglieder, Punkt 4, Zahlung der wöchentlichen Beiträge und Vertheilung weiterer Statutenblätter. Die Versammlung wurde durch den Vorsitzenden Herrn Anton Behr in Anwesenheit von 23 Mitgliedern Abends 7 Uhr im Vereinslokal beim Gastwirth F. Mohr eröffnet und folgte in die Tagesordnung eingetritten. Im Punkt 1 bringt Vorsitzender in Erwähnung, daß der Schriftführer Hr. August Doppel seine übernommenen Pflichten nicht erfülle,

indem er das Protokoll vom 30. Oktober einzuschicken unterlassen hatte. Ob selbiger die Arbeitsstatistik zur Ausfertigung gebracht, ist uns ebenfalls noch unbekannt. — Weiter bringen wir zur Kenntniß, daß folgende Mitglieder in der Versammlung vom 30. Oktober angemeldet und aufgenommen wurden: Herwart Käber aus Siegendorf, Maler, Louis Preß aus Nanz, Maler, Heinrich Riemann aus Siegendorf, Maler, Robert Leube aus Schmiedefeld b. Wallendorf, Maler, Johann Schilhabel aus Tripolis, Former, Amandus Bed aus Unterweissbach, Maler, Albert Ehrhardt aus Oberweissbach, Blumenbeleger, Reinhold Löchner aus Oberweissbach, Former. Punkt 2, Wegen Abgang des Hrn. Aug. Doppel aus hiesigem Orte macht es sich nöthig, einen Stellvertreter für anberaumte Versammlung als Schriftführer zu wählen. Zu diesem wurden vom Vorsitzenden Hrn. Anton Behr zwei Mitglieder in Vorschlag gebracht, Joseph Frische und Karl Vater. Ersterer lehnte ab, weil er nicht im hiesigen Orte wohne und übernahm deshalb Karl Vater das Amt. Punkt 3, Aufgenommen wurden in heutiger Versammlung Günther Lämmerzahl aus Siegendorf, Former, Franz Jahn aus Weiskelbach, Former, Adolph Rottmann aus Unterweissbach, Maler. Sämmtliche Mitglieder können dem Generalrath bestens empfohlen werden. Punkt 4, Zahlen der Beiträge, wurde ebenfalls erledigt. Da weiter nichts vorlag, erfolgte Schluß der Versammlung um 9 Uhr.

Karl Vater, stellvert. Schriftführer.

**§ Blankenhain.** Protokoll der Ortsversammlung vom 4. Dezember 1880. Der Vorsitzende eröffnet bei Anwesenheit von 12 Mitgliedern Abends 8 Uhr die Versammlung. Nachdem das Protokoll voriger Versammlung verlesen und für richtig befunden worden war, schritt man zur Tagesordnung. Punkt 1, Vorstandswahl. Als 1. Vorsitzender wurde Hr. August Hoffmann, Dreher, mit 10 Stimmen, als dessen Stellvertreter Hr. Karl Volkmann, Dreher, mit 9 Stimmen gewählt. Die Wahl eines Kassirers fiel auf Hrn. Wiegand, Formgießer, mit 10 Stimmen. Als Schriftführer wurde Gustav Wiegand, Maler, mit 9 Stimmen, als Stellvertreter Herr Ernst Vade, Former, mit 6 Stimmen gewählt. Revisor wurde Hr. Albert Hunscheck, Dreher, mit 6 Stimmen, und nahmen sämtliche Gewählte die Wahl an. Punkt 2, Anmeldung neuer Mitglieder. Es lagen die Anmeldungen von Hrn. Ernst Eismann, Dreher, und Karl Ehrenberg, Dreher, vor. Nachdem zu Punkt 3 die Beiträge einkassirt, schritt man zur Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle der Krankentasse und Begräbniskasse. Anwesend sind ebenfalls 11 Mitglieder. Das Protokoll voriger Versammlung wurde verlesen und für richtig befunden und dann die Vorstandswahl vorgenommen, welche folgendes Resultat ergab: Vorsitzender Hr. Aug. Hoffmann, Dreher, mit 9 Stimmen, Kassirer Hr. Ferd. Wiegand, Formgießer, mit 10 Stimmen, Beisitzer Gustav Wiegand, Maler, mit 10 Stimmen, Hr. Wilh. Vogel, Brenner, wurde mit 10 Stimmen als Krankenkassentrollen gewählt, und bittet die Mitgliederversammlung den Vorstand der Krankentasse und Begräbniskasse um Bestätigung der Gewählten. Als Mitglieder hatten sich die Herren Ernst Eismann, Dreher, und Karl Ehrenberg, Dreher gemeldet, und werden dieselben vom Vorstande empfohlen. Nachdem die Beiträge einkassirt, erfolgte Schluß der Versammlung um 11 Uhr.

Aug. Hoffmann,

Vorsitzender.

Gustav Wiegand,

Schriftführer.

**§ Eisenberg.** Protokoll der Ortsversammlung vom 12. Dezember 1880. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Hrn. Wernecke in Anwesenheit von 18 Mitgliedern eröffnet. Nachdem das Protokoll der vorigen Versammlung verlesen und genehmigt, wurde zur Tagesordnung geschritten. Dieselbe enthält: Punkt 1, Wahl des neuen Vorstandes für das Jahr 1881, welche folgendes Resultat ergab: Vorsitzender Hr. Otto Wernecke, Kassirer Hr. Hermann Koloff, Schriftführer Hr. Louis Werner, Beisitzer Hr. Friedrich G. A., Revisor Hr. Robert Kapp, sämtlich Dreher, welche die Wahl annahmen. Punkt 2, Zahlen der Beiträge, wurde erledigt. Punkt 3, Herr August Grau hat sich von Blankenhain nach hier gemeldet. Da weiter nichts vorlag, wurde die Versammlung geschlossen und die Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle eröffnet. Punkt 1, Wahl des Vorstandes. Vorsitzender Hr. Otto Wernecke, Kassirer Hr. Hermann Koloff, Beisitzer Hr. Louis Werner, Revisor Hr. R. Kapp. Punkt 2, Zahlen der Beiträge, wurde erledigt. Punkt 3, Hr. August Grau hat sich von Blankenhain nach hier gemeldet. Schluß der Versammlung 12 Uhr Mittags.

L. Werner, Schriftführer.

## Versammlungskalender.

\* **Altwater.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 18. Dezember 1880, Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr, im Gasthof zum eisernen Kreuz. Tagesordnung: 1. Zahlung der Beiträge, 2. Geschäftliches, 3. Neuwahl des Ausschusses, 4. Anträge und Beschwerden. Darauf Mitgliederversammlung der Krankentasse (eingeschriebene Hilfskasse). Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Neuwahl des Vorstandes resp. Vorschläge für denselben, 3. Vorschläge oder Beschwerden.

Mit Rücksicht auf diese wichtige Tagesordnung bittet der Vorstand, daß sämtliche Mitglieder anwesend sind. August Grosser, Schriftführer.

\* **Althaldensleben.** Ortsversammlung Sonnabend, den 18. Dezember, Abends 8 Uhr bei Hebestreit. Tagesordnung: 1. Neuwahl des Ausschusses, 2. Anträge und Beschwerden, 3. Zahlen der Beiträge. Nach Schluß der Ortsversammlung Versammlung der Krankentasse mit derselben Tagesordnung. Fr. Richter, Schriftführer.

\* **Der Medizinerverband der Moabit-Ortsvereine hält Sonntag, den 19. Dezember 1880, Vorm. 10 Uhr bei Reichert, Stromstr. 48, eine Generalversammlung (E.-D. Statuten-Revision, Auswahlgewahl.) ab.**

\* **Buckau.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 18. Dezember, Abends 8 Uhr, in Seiberlich's Restaurant. Tagesordnung: 1. Vorstandswahl, 2. Geschäftliches. Nachdem Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle mit derselben Tagesordnung. G. Schüler.

\* **Moabit.** Ortsversammlung am Montag, den 20. Dezember Abends 8 Uhr bei Reichert, Stromstraße 48. E.-D.: Beschlußfassung über die geistliche Zusammenkunft zwischen Weihnachten und Neujahr, 2) Vorstandswahl. — Alsdann Versammlung der Krankentasse. E.-D. Vorstandswahl. G. Bungere Schriftführer.